

Erfahrungsbericht UHA Mulhouse Wintersemester 2007/2008

Mein Name ist [REDACTED], ich bin 25 Jahre alt und studiere Französisch (NF), Italienisch (HF) und Betriebswirtschaftslehre (NF) im 7. Semester im Magisterstudiengang. Im Wintersemester 2007/2008 habe ich ein Semester an der UHA Mulhouse studiert. Dort war ich für *Licence 3, Lettres Modernes* an der FLSH eingeschrieben. Meine Koordinatorin in Freiburg war Frau Dr. Kirchmeier und Frau Benouamer in Mulhouse. Das Bewerbungsverfahren in Freiburg war ziemlich einfach und lief reibungslos ab. Es ist auf jeden Fall ratsam, an einer Informationsveranstaltung zum Erasmusprogramm teilzunehmen und sich die Unterlagen genau durchzulesen. Die Einschreibung konnte ich nicht über das Internet vornehmen, so wie die meisten anderen Erasmusstudenten mit Ziel Frankreich.

Ich habe mich vor dem Aufenthalt nicht über Mulhouse oder Frankreich informiert, weil ich Französisch studiere. Auch habe ich keinen Erfahrungsbericht gelesen, weil ich unvoreingenommen nach Mulhouse gehen wollte.

Der Erasmusbuddy holte mich am 2.09.2007 vor dem Wohnheim in Mulhouse ab, zeigte mir mein Zimmer und versorgte mich mit den ersten Informationen. Am Tag darauf meldete ich mich beim Studentenwerk an und lernte andere Erasmusstudenten kennen. Die erste Woche verlief ziemlich chaotisch und überspannte meine Geduld einige Male. Informationen zu Kursen, Seminaren oder Vorlesungen gab es fast keine oder waren nicht auf dem neusten Stand. Falls man an verschiedenen Fakultäten studieren möchte, was in Frankreich nicht üblich ist, überfordert man die Franzosen völlig. In diesem Fall sollte man viel Geduld aufbringen. Ich habe mir anfangs einige Veranstaltungen angeschaut und danach entschieden, welche ich besuchen werde.

Die Unterschiede zum deutschen System zeigen sich deutlich. In Frankreich ist das Studium sehr verschult. Die Studenten erhalten zu Beginn des Semesters ihren Stundenplan und müssen sich um nichts weiter kümmern. In den Kursen wird teilweise nur diktiert und es geht um Faktenwissen.

Mein Studienvorhaben konnte ich nicht umsetzen. Ich hätte mir gerne eine Veranstaltung als Hauptseminar anrechnen lassen. Leider war die Auswahl, der in Frage kommenden Seminar auf eine Veranstaltung beschränkt. Generell ist das gesamte Studienangebot in Mulhouse sehr beschränkt. Generell würde ich von Mulhouse abraten, was das Studienangebot angeht.

Ob mir einige Veranstaltungen angerechnet werden, kann ich an dieser Stelle nicht sagen, da ich es noch nicht versucht habe.

Überraschenderweise habe ich mich in Frankreich sprachlich gut zurechtgefunden. Schon nach kurzer Zeit habe ich mein Wörterbuch zu Hause gelassen. Ich habe ein Konto eröffnet, eine Versicherung abgeschlossen und viele weitere Dinge, die ich mir nicht zugetraut hätte.

Als Erasmusstudent in Mulhouse hat man keine Möglichkeit an organisierten Ausflügen teilzunehmen. Das heißt man ist ohne Auto auch sehr eingeschränkt und vom Campus bis in die Stadt ist es circa eine halbe Stunde zu Fuß. Es ist also ein eher ruhiges Semester. Wer Sehnsucht hat nach Freiburg kann sich allerdings in den Bus setzen, der vom Bahnhof aus fährt und ist in etwa 1,15 in Freiburg.

Die Unterkunft wurde vom Auslandsamt in Mulhouse organisiert und ich würde es jedem empfehlen, diese Möglichkeit zu nutzen. Ich habe in einem 9 Quadratmeter großen Zimmer im Wohnheim (*bâtiment C*) auf dem Illberg, also direkt auf dem Campus, gewohnt. Von den Wohnanlagen „*Douves et Berges*“ würde ich abraten. Dieses Viertel von Mulhouse ist nicht sehr empfehlenswert. Im *bâtiment C* hat es mir am Anfang nicht gefallen. Man teilt sich mit 40 anderen Personen 3 Toiletten, 4 Herdplatten+Backofen und 4 Duschen. Den Külschrank hat man im Zimmer. Es ist nicht sehr sauber und das Toilettenpapier muss man zu jedem Klogang selbst mitbringen, doch am Ende des Aufenthalts habe ich mich wohl gefühlt. Die Stimmung im Wohnheim ist gut und die kulturelle Vielfalt riesig. Wer sich gerne einmal mit Menschen aus der ganzen Welt austauschen möchte, sollte diese Gelegenheit nicht verpassen. Außerdem ist die Miete wirklich günstig: 147 Euro im Monat mit Internetanschluss. Falls man dann noch Wohngeld (*CAF*) bekommt, was durchschnittlich 40 Euro sind, lebt man auf jeden Fall günstiger als in Freiburg. Für das Zimmer muss man eine Versicherung abschließen. Ich hatte meine Versicherung bei der MGEL. Diese Wahl war wirklich gut. Mit einem Versicherungspaket, *pack MGEL*, hat man einige Vergünstigungen: Straßenbahnticket, FNAC, Kopiermöglichkeit, Kino.

Ungünstig ist die Lage des Wohnheims, wenn man einen Supermarkt oder auch nur eine Bäckerei sucht. In etwa 10 Minuten Entfernung gibt es einen Norma von dem ich jedoch abrate (ungepflegt, wenige und schlechte Produkte). Bei *Leclerc*, Haltestelle *Tour Nessel*, gibt es eigentlich alles und es ist für Frankreich recht günstig. Trotzdem ist das Leben in Frankreich teurer, vor allem Kosmetikartikel. Am besten alles in Deutschland auf Vorrat kaufen. Obst und Gemüse kann man am Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem Markt kaufen. Der Markt ist sehr schön und das Obst und Gemüse viel billiger und frischer als im Supermarkt. Diesen Markt kann ich nur empfehlen.

Ich habe mein Budget etwas vergrößert, indem ich Nachhilfe in Deutsch gegeben habe. Diese Stelle hat mir die Möglichkeit gegeben, das Leben in einer französischen Familie kennenzulernen. Oft hängen in der Mensa Angebote aus und man sollte sie nutzen, denn die Franzosen wissen nicht, was ein Sprachtandem ist und so ist diese Möglichkeit sich sprachlich zu verbessern vielleicht geschickter.

Von der Mensa kann man nur abraten. Dieses Essen kann man nicht essen. Es ist unverschämte überhaut Geld (2,80 Euro) zu verlangen für das, was man auf dem Teller hat.

Ein letztes Wort zu den FLE, sprich *Français Langue Etrangère*, Kursen. Das Niveau der Kurse ist für eine Freiburger Studierenden im Hauptstudium zu niedrig. Es ist eine gute Möglichkeit andere Erasmusstudenten kennenzulernen und Grundgrammatik zu wiederholen.

Auf mein Semester zurückblickend kann ich sagen, dass ich sprachlich Fortschritte gemacht habe. Allerdings erst ab dem Zeitpunkt, ab dem ich mich von den deutschen Erasmusstudenten distanziert habe und den Kontakt zu französischsprachigen Studenten gesucht habe. Studententechnisch hat mich das Auslandssemester nicht weitergebracht. Die Erfahrungen, die ich mit anderen, mir fremden Kulturen gemacht habe, möchte ich auf keinen Fall vermissen und ich wäre gerne länger geblieben.